



Sparkasse
Waldeck-Frankenberg

WIRTSCHAFTS
Geschäftsbericht 2023

Sparkassen-Finanzgruppe



Sparkasse Waldeck - Frankenberg

Geschäftsbericht für das Jahr 2023

Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts, Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin, angeschlossen.

Träger ist der Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Inhaltsübersicht:

Teil 1: Lagebericht mit statistischem Bericht	Seite 1
Teil 2: Jahresabschluss – Kurzfassung ohne Anhang	Seite 58
Teil 3: Bericht des Verwaltungsrats	Seite 62
Teil 4: Organe	Seite 63

Lagebericht

	Seite
A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage	3
1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Globale Wirtschaft	3
1.2 Regionale Wirtschaft	5
1.3 Branchensituation	6
1.4 Marktbedingungen	7
1.5 Rechtliche Rahmenbedingungen	8
1.5.1 Grundlagen.....	8
1.5.2 Sparkassenverbund	9
1.5.3 Aufsichtsrecht	10
2. Wirtschaftsbericht	11
2.1 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	11
2.2 Geschäftsverlauf	11
2.2.1 Kundenkredite	13
2.2.2 Eigengeschäft	14
2.2.3 Kundeneinlagen	14
2.2.4 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	15
2.2.5 Sonstige Passivpositionen	15
2.2.6 Nicht bilanzwirksames Geschäft	15
2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	16
2.3.1 Ertragslage.....	16
2.3.2 Finanzlage.....	19
2.3.3 Vermögenslage.....	20
2.3.4 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung	21
3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	23
3.1 Personal	23
3.2 Nachhaltigkeit	24
3.3 Sonstiges	25
B. Nachtragsbericht	25
C. Risikobericht	26
1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit	26
2. Adressenrisiko	33
2.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft	34

2.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft.....	37
3. Marktpreisrisiko.....	38
3.1 Zinsänderungsrisiko	39
3.2 Spreadrisiko	41
3.3 Aktienrisiko.....	42
3.4 Immobilienrisiko.....	42
3.5 Beteiligungsrisiko	43
4. Liquiditätsrisiko	44
5. Operationelles Risiko.....	46
6. Sonstige Risiken	47
7. Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	48
D. Prognosebericht.....	49
1. Gesamtwirtschaftlicher Ausblick.....	49
2. Erwartungen	50
2.1 Geschäftsentwicklung	50
2.2 Ertragsentwicklung	50
2.3 Finanzentwicklung	51
2.4 Vermögensentwicklung	51
3. Risiken und Chancen.....	52
4. Ausblick	53

Anlage

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Waldeck-Frankenberg im Geschäftsjahr 2023 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

Aus Gründen der Lesbarkeit wird darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form verwendet werden, beziehen sie sich auf Menschen, egal welchen Geschlechts.

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1 Globale Wirtschaft

Das Jahr 2023 war weltweit nach 2022 erneut von hoher Inflation geprägt. Im zweiten Jahr des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine waren die Preissteigerungsraten zwar in den meisten Ländern nicht mehr ganz so hoch wie zu ihren Spitzenständen im Herbst 2022, doch die Kaufkraft der Einkommen war weiterhin stark belastet. Das schwächte den Konsum. Zudem bremsten die in fast allen Währungsräumen fortgesetzten Zinssteigerungen die Nachfrage ebenfalls beim Verbrauch, aber vor allem bei den Investitionen.

Der Internationale Währungsfonds beziffert das Wachstum der Weltwirtschaft 2023 auf insgesamt 3,1 % beziehungsweise auf 1,5 % für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften¹. Für die Spätphase der weitgehend überwundenen Corona-Pandemie war eine stärkere Erholung von den gedrückten Wertschöpfungsniveaus aus erwartet worden. Das reale Wachstum im Euroraum lag unter einem Prozent, dabei stagnierte das Euro-Währungsgebiet im Jahresverlauf 2023 weitgehend – mit einigen Ausnahmen wie etwa dem Wachstumsstar der letzten Jahre, Spanien, das auch zuletzt bei seinem BIP weiter zulegen konnte. In Deutschland ist die Stagnation schon länger offenkundig. Die bis weit in das Jahr 2023 hinein hohe Inflation kostete Kaufkraft. Die Nominaleinkommensentwicklung zog zwar nach, aber erst zeitlich verzögert. Mit -0,8 % schrumpfte der private Verbrauch 2023 stärker als das BIP. Die Sparquote stieg leicht um zwei Promillepunkte auf 11,3 %. Die Staatsausgaben fielen preisbereinigt niedriger aus (-1,7 %), damit ging die Staatsquote weiter leicht zurück (48,2 % nach 49,7 % im Vorjahr). Die Bauinvestitionen sanken im dritten Jahr in Folge, 2023 noch einmal preisbereinigt um 2,1 %².

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich weiterhin sehr robust. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg im Jahresdurchschnitt auf einen neuen Rekordwert von 45,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2023 wie im Januar 2024 mit 5,7 % auf dem Niveau des Vorjahres (5,7 %)³. Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen mit Händen zu greifen. Er ist zu einer angebotsseitigen Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung geworden.

¹ Aggregation der einzelnen Volkswirtschaften mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen gemäß Januar-Update des World Economic Outlook des IWF vom 30.1.2024.

² Grundlagen: „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und –ausblick“ des DSGV, Januar 2024, sowie „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Bundesamts, Februar 2024

³ Monatsbericht Januar 2024 der Bundesagentur für Arbeit, Quote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Die bis weit in das Jahr 2023 hinein auf hohem Niveau bleibende Inflation kostete Kaufkraft. In Deutschland war im Jahresdurchschnitt die Entwicklung der verfügbaren Einkommen mit 5,9 % nominalem Zuwachs genauso hoch wie der Anstieg der Verbraucherpreise. Aber nicht zuletzt die psychologische Präsenz des Themas Inflation dämpfte doch die Kauflust.

Die geldpolitische Bremsung war in fast allen großen Währungen in diesem Ausmaß und in dieser Geschwindigkeit ohne Beispiel. Im Euroraum wurden die Leitzinsen aus dem noch bis Mitte 2022 herrschenden Negativzins heraus in nur gut einem Jahr bis zum Herbst 2023 um 450 Basispunkte erhöht.

Die Kapitalmarktzensentwicklung folgte dieser Vorgabe weitgehend. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen allerdings wieder zurück, als die Inflationsraten sanken und damit die Erwartung aufkam, dass erste Leitzinssenkungen nicht mehr allzu fern sind. Gemessen an den Jahresendständen bildete sich die Umlaufrendite der zehnjährigen Bundesanleihen als Benchmark für den Euroraum-Kapitalmarkt sogar von 2,5 % Ende 2022 auf 2,1 % Ende 2023 zurück. Allerdings markierte der Jahreswechsel 2023/2024 den Höhepunkt der Zinssenkungsfantasie, die sich danach wieder ein Stück korrigiert hat.

Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Einlagenfazilität hob die Europäische Zentralbank (EZB) im vergangenen Jahr weiter an, aktuell liegen die Sätze bei 4,0 % bzw. 4,5 %. Der EZB-Rat war auf Grundlage seiner Beurteilung im Dezember und Januar der Auffassung, dass die Leitzinsen sich auf einem Niveau befinden, das einen erheblichen Beitrag zu einer zeitnahen Rückkehr der Inflation auf den Zielwert leisten wird. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer eines ausreichend restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen.⁴

Über weite Strecken des Jahres bewegten sich die Aktienkurse verhalten, gingen vor allem zwischen August und Oktober deutlich zurück. Hintergrund war die zunehmende Ernüchterung über die realwirtschaftliche Situation, über Stagnation und den ausbleibenden Aufschwung. Doch dann setzte im November und Dezember ein starker Aktienkursanstieg ein, der von der aufkommenden Zinssenkungsfantasie getrieben wurde. Mit einem Jahresschlussstand von 13.924 Punkten Ende 2022 und 16.752 Punkten Ende 2023 errechnet sich im DAX eine positive Jahresperformance von 20,3 %.

⁴ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Februar 2024

1.2 Regionale Wirtschaft

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg, der in wesentlichen Teilen das Geschäftsgebiet der Sparkasse bildet, waren zum 1. März 2024 insgesamt 10.306 Unternehmen tätig⁵. Der von der IHK Kassel-Marburg ermittelte Klimaindex für Nordhessen⁶ liegt leicht höher als im Herbst 2023 (85,5 Punkte) bei jetzt 88,3 Punkten, vor einem Jahr lag der Wert allerdings noch bei 102,2 Punkten. Der Klimaindex ist so aufgebaut, dass die Geschäftsentwicklung ab 100 Punkten positiv, unter 100 Punkten aber negativ betrachtet wird. Aktuell gibt es nahezu keine Branche, die gute Zahlen meldet. Jedes dritte Unternehmen geht von einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation aus. Insgesamt bewerten 81,8 % der befragten Unternehmen die aktuelle Lage als befriedigend bis gut. Die Zukunftsaussichten beurteilen 36,6 % als ungünstiger. Nur 24,3 % (Vorjahr 33,7 %) der befragten Unternehmen gehen von einer zunehmenden Investitionsstagnation aus, ein Drittel der Unternehmen erwartet einen Investitionsrückgang.

Bedeutend für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis sind die beiden größten Arbeitgeber der Region, die Continental AG/ContiTech Schlauch GmbH in Korbach sowie die Viessmann Werke GmbH & Co. KG in Allendorf/Eder. Die Continental Reifen Deutschland AG hat neben der Reifenproduktion mit dem High Performance Technology Center (HPTC) am Standort Korbach auch einen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt etabliert. Continental hatte im Juni 2022 aufgrund des sich beschleunigenden Transformationsprozesses in der Automobilindustrie von Verbrennungsmotoren in Richtung Elektromobilität eine Anpassung des Geschäfts- und des Produktportfolios bei Automobil- und Nutzfahrzeugschläuchen angekündigt. Damit verbunden ist auch eine Neuordnung der deutschen Schlauchstandorte bis Ende 2025. Der Standort Korbach wird dabei gestärkt. Die Produktion von Silikonschläuchen soll von Northeim nach Hann. Münden und Korbach verlagert werden, die Fertigung von hochwertigen Formschläuchen verbleibt teilweise am Standort Korbach⁷. Die Viessmann Gruppe mit weltweit über 12.000 Mitarbeitenden hat ihren Stammsitz in Allendorf/Eder. Die Viessmann Gruppe hat bekanntgegeben, ihren Geschäftsbereich 'Viessmann Climate Solutions' mit Carrier Global Corporation („Carrier“) zusammenzuführen. Carrier ist ein weltweit führender Anbieter von intelligenten Klima- und Energielösungen mit Hauptsitz in Palm Beach Gardens, Florida (USA). Beide Parteien haben sich auf langfristige Garantien geeinigt: Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen (3 Jahre), Garantien für die wichtigsten Produktions-, Forschungs- und Entwicklungsstandorte (5 Jahre) sowie den Hauptsitz in Allendorf/Eder (10 Jahre). Nach Abschluss der Transaktion sieht die Gruppe in „Viessmann Climate Solutions“ einen der wesentlichen Treiber der Wachstumsstrategie bei Klimälösungen im Wohn- und Gewerbesegment in Europa⁸.

⁵ IHK-zugehörige Gewerbetreibende gemäß Information der IHK Kassel-Marburg

⁶ Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg Jahresbeginn 2024

⁷ Pressemitteilung der Continental AG vom 22. Juni 2023

⁸ Pressemitteilung Viessmann-Gruppe vom 25. April 2023

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg liegt die Arbeitslosenquote mit 4,6 % im Februar 2024 weiter deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Wie in Deutschland insgesamt ist sie gegenüber dem Vorjahr aber angestiegen (Vorjahr 4,3 %). Die Zahl offener Stellen ist im Jahresvergleich weiter zurückgegangen⁹. Trotzdem stehen weiterhin viele Unternehmen vor der Herausforderung, passende Mitarbeiter zu finden.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse gehört im Kaufkraftvergleich bundesweit zu den strukturschwächeren Gebieten. Der Kaufkraftindex liegt in Waldeck-Frankenberg mit 92,2 deutlich unter dem hessischen Vergleichswert von 103,4 (Deutschland = 100,0). Mit einem verfügbaren Einkommen je Einwohner von 23.685 € belegt der Landkreis Waldeck-Frankenberg nur Rang 16 von 26 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in Hessen¹⁰. Die Einwohnerzahl im Landkreis Waldeck-Frankenberg stieg 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % auf 159.154. Laut Statistischem Landesamt wird die Bevölkerung bis 2040 um fünf bis zehn Prozent abnehmen. Das Durchschnittsalter in Waldeck-Frankenberg beträgt 46 Jahre, in Hessen sind es 44 Jahre. Nur sechs von 26 hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten liegen mit ihrem Wert darüber. Insgesamt wird erwartet, dass der Anteil der älteren Bevölkerung im Landkreis weiter steigt, bis im Jahr 2040 ein Altersdurchschnitt von rd. 50 Jahren für Waldeck-Frankenberg erreicht ist. Demzufolge wird dann gut jeder Dritte 65 Jahre und älter sein. Aktuell sind es 23,7 %. Der Anteil der unter 20-jährigen wird den Daten zufolge auf 15,4 % schrumpfen (in 2018: 18,4 %)¹¹.

1.3 Branchensituation

Bestimmend für den Geschäftsverlauf der Sparkasse im Geschäftsjahr 2023 ist zum einen die Fortsetzung der restriktiven Geldpolitik im Zuge der Zinswende und zum anderen die im Rahmen der Bau- und Energiepreisanstiege eingebrochene Kreditnachfrage. Die Umlaufrendite, d. h. die durchschnittliche Verzinsung aller umlaufenden Papiere der öffentlichen Hand mit einer vereinbarten Laufzeit von über vier Jahren, lag zu Beginn des Jahres noch über 2,5 %. Zum Jahresende 2023 sorgten dann Zinssenkungserwartungen für einen Rückgang auf 2,1 %, aktuell (Anfang März) liegt sie bei etwa 2,4 %. Am Aktienmarkt bewegte sich der Deutsche Aktienindex (DAX) in 2023 bis November in einer Spanne von 14.700 bis 16.500 Punkten. Dann setzte eine Aufwärtsbewegung ein, die in 2024 anhält. Aktuell erreicht das Aktienbarometer historische Höchststände, die 18.000 Punkte-Marke wurde inzwischen überschritten.

Die Aussagen der Deutschen Bundesbank im Monatsbericht September 2023 zur Ertragslage der Kreditinstitute passen auch für unser Institut. Das stark gestiegene Zinsniveau hatte in 2022 ertragssteigernde als auch ertragsbelastende Effekte. Der Anstieg führte einerseits zu einer

⁹ Monatsbericht Februar 2024 der Bundesagentur für Arbeit, Region Waldeck-Frankenberg

¹⁰ Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen, Herbstausgabe 2023

¹¹ auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes Hessen

„Normalisierung“ der Zinsspanne mit einem stärkeren Anstieg der Zinserträge als der Zinsaufwendungen. Andererseits führte das gestiegene Zinsniveau im Jahr 2022 zu einem deutlichen Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands bei festverzinslichen Wertpapieren. Mit der Einschätzung, dass ertragsbelastende Risiken zunehmen, stimmen wir überein. Bisher sind solche Risiken aber in der Bilanz noch nicht angekommen. Zudem hat die Sparkasse mit einer vorsichtigen Kreditvergabepraxis entsprechend vorgesorgt. Die zum Jahresende gesunkenen Zinsen im mittel- bis langfristigen Laufzeitbereich haben die Ertragslage in 2023 deutlich begünstigt. Mittelfristig dürften das sinkende Kreditneugeschäft sowie eine Zunahme von Kreditausfällen die Ertragslage belasten.

Auf der Kostenseite belasten die Maßnahmen zur Umsetzung strengerer regulatorischer Anforderungen sowie zur Befriedigung des hohen Informationsbedürfnisses der verschiedenen Aufsichtsinstanzen (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin; Deutsche Bundesbank sowie EZB) und notwendige Investitionen in die Digitalisierung sowie in Maßnahmen zur Energieeinsparung.

1.4 Marktbedingungen

US-Technologiekonzerne wie Apple, Alphabet und Amazon nutzen ihre große Kundenzahl, ihren riesigen Datenpool und ihre Finanzkraft, um ihr Geschäftsmodell unter anderem auf Angebote im Zahlungsverkehr auszuweiten. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich der Wettbewerb um die Ertragsquelle Zahlungsverkehr deutlich verschärfen wird.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat diese Herausforderung angenommen. Gerade in der jüngeren Vergangenheit hat sie unter anderem ihr Online-Banking-Angebot massiv ausgebaut und setzt im Hinblick auf Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf innovative Produkte. Darüber hinaus wird die Internetfiliale systematisch hin zu einer umfassenden Finanzplattform für Privat- und Firmenkunden entwickelt. Auch das Thema künstliche Intelligenz (KI) ist momentan in aller Munde, wird die Sparkasse in den nächsten Jahren begleiten und den Arbeitsalltag maßgeblich beeinflussen. Das Innovationsmanagement des DSGVO hat sich in Anbetracht dieser Fakten dazu entschieden, diese entscheidende Zukunftstechnologie aufzunehmen. Hierbei geht es nicht darum, eine eigene KI zu entwickeln, sondern deren Potentiale bestmöglich für die Arbeitsweise in den Sparkassen zu nutzen.

In den traditionellen Geschäftsfeldern macht sich der steigende Wettbewerb ebenfalls bemerkbar. Während der Niedrigzinsphase haben viele Kreditinstitute Kundeneinlagen mit einem Verwahrtgelt belegt und/oder Höchstgrenzen für Einlagen definiert. Mit dem Zinsanstieg hat der Wettbewerb um Kundeneinlagen wieder begonnen. Einzelne Direktbanken versuchen, neue Gel-

der mit befristeten Lockangeboten zu akquirieren. Insgesamt strebt die Sparkasse mit dem gestiegenen Zinsniveau wieder höhere Margen im Aktiv- und Passivgeschäft an. Negativ beeinflusst hat die Zinserhöhung den Absatz an Wohnungsbaufinanzierungen. Durch gestiegene Materialkosten und Zinsen ist für viele Kunden das Eigenheim nicht mehr finanzierbar.

In den letzten Jahren konnte der Ausbau des Provisionsgeschäfts die Ertragseinbußen im zins-tragenden Geschäft in Teilen kompensieren. Die derzeit fragile gesamtwirtschaftliche Situation wird sich voraussichtlich belastend auf die Provisionsergebnisse aus dem Konsumenten- und Wertpapiergeschäft auswirken.

Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg strebt mit einer individualisierten und bedürfnisorientierten Kundenansprache sowie einem Ausbau des Multikanal-Angebots an, dem steigenden Wettbewerbsdruck zu begegnen. Die Geschäftsstelle mit der Möglichkeit zur persönlichen Beratung wird hierbei weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Insbesondere bei komplexeren Themen, wie beispielsweise der Baufinanzierung oder der Altersvorsorge, ist die Nachfrage nach einer qualifizierten Beratung hoch. Die Kunden schätzen zudem nach wie vor den persönlichen Kontakt zu ihren Ansprechpartnern. Dies unterscheidet die Sparkasse positiv von den Direktbanken und ist einer ihrer wesentlichen Vorteile im Wettbewerb.

1.5 Rechtliche Rahmenbedingungen

1.5.1 Grundlagen

Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg unterliegt als mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts dem Hessischen Sparkassengesetz. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Waldeck-Frankenberg, Organe sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan überwacht u. a. die Tätigkeit des Vorstandes, der die Sparkasse unter Beachtung der Anforderungen des Hessischen Sparkassengesetzes in eigener Verantwortung führt. Über den Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, ist die Sparkasse Waldeck-Frankenberg dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin, angeschlossen. Kernpunkte der geschäftlichen Ausrichtung sind der öffentliche Auftrag (§ 2 Hessisches Sparkassengesetz) und das Regionalprinzip. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Landkreises Waldeck-Frankenberg ergänzt um Ortsteile der Gemeinden Wohratal und Gilserberg.

Gemäß § 15 Abs. 2 Hessisches Sparkassengesetz ist dem Lagebericht ein statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2023 beigefügt.

1.5.2 Sparkassenverbund

Die Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen wird innerhalb des Verbundkonzeptes Hessen-Thüringen geregelt. Dieses Konzept umfasst neben der Organisation der Zusammenarbeit gemeinsame Risikomanagementziele sowie ein Frühwarnsystem. Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe das Bonitätsrating von A+ und den stabilen Ausblick zuletzt am 18. April 2023 bestätigt. Das gilt auch für das so genannte Viability Rating von a+, das ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Kreditwürdigkeit eines Instituts abstellt und nicht die Unterstützung der Eigentümer berücksichtigt.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, in dem elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft sind. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein von der BaFin als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich. Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird gewährleistet, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 T€, in Sonderfällen auch bis zu 500 T€, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig. Zum anderen steht die Institutssicherungsfunktion für die Sparkassen-Finanzgruppe im Vordergrund. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Damit ist die Rückzahlung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, insbesondere aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Verbindlichkeiten, in voller Höhe sichergestellt.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind.

1.5.3 Aufsichtsrecht

Die 7. MaRisk-Novelle, welche die BaFin am 29. Juni 2023 veröffentlicht hat, dient insbesondere zur Integration der auf europäischer Ebene bereits für große Institute geltenden EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und Überwachung (EBA/GL/2020/06) in die MaRisk. Aber auch Anforderungen an das Risikomanagement von ESG-Risiken, Ergänzungen der Regelungen zum Immobiliengeschäft oder zu den im Risikomanagement verwendeten Modellen sind enthalten.

DORA (Digital Operational Resilience Act) entfaltet als EU-Verordnung unmittelbare Wirkung in den Mitgliedstaaten der EU und ist von den betroffenen Finanzunternehmen bis zum 17. Januar 2025 umzusetzen. Ziel ist die Harmonisierung der Standards zur Betriebsstabilität digitaler Systeme im Finanzsektor der EU mittels einheitlicher und konsistenter Anforderungen an die Sicherheit des IT-Betriebs. Die Umsetzung der Anforderungen wird im laufenden Jahr und auch perspektivisch darüber hinaus umfangreiche Kapazitäten in der Sparkasse binden.

Eine Verringerung der Zahl oder ein Rückgang der Intensität regulatorischer Vorhaben ist weiterhin nicht absehbar. Dies wirkt sich auf die Positionierung und Bearbeitung einzelner Geschäftsfelder aus. Die in der Regel von europäischer Ebene ausgehenden Vorgaben stellen die Sparkasse weiter vor große Herausforderungen, da inzwischen enorme Kapazitäten gebunden werden. Es bleibt zu befürchten, dass der Umfang von Regulierungen auch in den nächsten Jahren anhalten und somit den Kostendruck weiter erhöhen wird.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Cost Income Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss plus Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven
- Wachstum der Forderungen an Kunden (Bilanzposten Aktiva 4 und Aktiva 9 sowie Eventualverbindlichkeiten aus Avalkrediten)
- Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Bilanzposten Passiva 2 und Passiva 3)
- Gesamtkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio.

2.2 Geschäftsverlauf

Kreditinstitute stehen weiterhin unter einem hohen Ertrags- und Kostendruck. Neue Technologien bieten aber auch Chancen zur Weiterentwicklung bestehender Geschäftsmodelle und zur Erschließung neuer Ertragsfelder. In einer zunehmend digitalisierten und vernetzten Welt nehmen andere Branchen und Umweltfaktoren verstärkt Einfluss auf Finanzdienstleistungen. Die Frage nach der Rolle von Banken im digitalen Ökosystem wird neu definiert. Die Zusammenarbeit mit FinTechs und die Förderung von Innovationen werden zukünftig zentrale Erfolgsfaktoren darstellen. Im Kern geht es nicht nur um das „Kennen“, sondern vor allem um das „Verstehen“ von Kundenbedürfnissen. Dies stellt die Branche insbesondere bei Prozessen vor neue Herausforderungen. Dem starken Wettbewerb im Kundengeschäft stellt sich die Sparkasse mit einer ganzheitlichen Kundenberatung und auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Finanzierungsbausteinen.

Die Sparkasse verzeichnete auch in 2023 steigende Kundeneinlagen. Angesichts des Zinsumfelds haben unsere Kunden auch wieder nennenswerte Beträge in Termingelder und Sparkassenbriefe umgeschichtet. Das gegenüber der langen Niedrig- bzw. Nullzinsphase gestiegene bzw. normalisierte Zinsniveau wirkte sich positiv auf die Ertragsrechnung der Sparkasse Waldeck-Frankenberg aus. Die aufwändige Umsetzung veränderter und zusätzlicher Vorschriften gehört seit Jahren zu den erschwerenden Rahmenbedingungen. Hinzu kamen im vergangenen Jahr eine vor sich hin dümpelnde Konjunktur, eine zähe Inflation und die weltpolitisch fragile Lage mit immer neuen Krisenherden. In diesem Umfeld verlief die Geschäftsentwicklung - unter Berücksichtigung einer risikoorientierten Kreditvergabe und einer ertragsorientierten Geschäftspolitik - im Jahr 2023 insgesamt zufriedenstellend.

Das Kundenkreditvolumen ist im vergangenen Geschäftsjahr leicht zurück gegangen, obwohl der Bestand an Wohnungsbaufinanzierungen - resultierend vor allem aus der Auszahlung bestehender Darlehenszusagen - nochmal zugelegt hat. Neue Darlehenszusagen (ohne Kontokorrentkredite, Treuhandkredite und Schuldscheindarlehen) erreichen mit 141 Mio € nur knapp die Hälfte des Vorjahreswertes. Die Auszahlungen gehen im Jahresvergleich nicht ganz so stark zurück (-34,1 %), so dass die offenen Zusagen zwar auch abnehmen, aber mit aktuell rund 73 Mio € eine wesentliche Größe darstellen. Die entsprechenden Auszahlungen werden in 2024 den bilanzwirksamen Bestand stützen. Die Ersparnisbildung unserer Kunden geht zurück, erreicht aber sehr erfreuliche 152 Mio €. Dabei bewegt sich der Nettoabsatz im außerbilanziellen Wertpapiergeschäft auf dem Niveau des Vorjahres, der bilanzielle Zuwachs macht in etwa zwei Drittel der Ersparnisbildung aus. Die Vermögenswerte unserer Kunden im Depot B bzw. DekaBank Depot sind durch die hohen Wertaufholungen zusammen mit den Netto-Käufen deutlich angestiegen. Die von der EZB angebotenen GLRG III-Geschäfte haben wir zu Beginn des Jahres vollständig zurückgezahlt und damit die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Jahresvergleich weiter reduzieren können. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie die Eigenkapitalzuführung aus dem Jahresergebnis liegen oberhalb unserer strategischen Planungen.

Daten zur Geschäftsentwicklung				
Bilanzposition	2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderung Mio € in %	
Kundenkreditvolumen (inkl. Treuhand- und Avalkredite)	1.703,2	1.724,8	-21,6	-1,3
Wertpapiere	667,5	648,1	19,4	3,0
Forderungen an Kreditinstitute	271,1	210,5	60,6	28,8
Verbindlichkeiten aus dem Kundengeschäft	2.135,7	2.031,3	104,4	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85,9	151,5	-65,6	-43,3
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB	147,0	139,6	7,4	5,3
Eigenkapital	136,0	133,2	2,8	2,1
Bilanzsumme	2.538,4	2.484,1	54,3	2,2
<i>Kurs- bzw. Rücknahmewerte im Depot B und DekaBank Depot</i>	787,9	692,2	95,7	13,8

2.2.1 Kundenkredite

Bei Unterteilung des Kundenkreditvolumens nach Kreditarten ist bei Kontokorrentkrediten, Realдарlehen sowie den sonstigen Krediten eine Volumenausweitung zu erkennen. Im Anstieg der Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten zeigen sich Auswirkungen der hohen Inflation sowie der schwachen Konjunktur. Das starke Geschäft mit Wohnungsbaufinanzierungen in der Vergangenheit spiegelt sich in der Entwicklung der Realдарlehen wider. Hier wirkt sich weiterhin die Anforderung aus, entsprechende Sicherheiten erst nach Fertigstellung und Besichtigung der Immobilie zu berücksichtigen. Die Bestände an Personaldarlehen sind wie die Förderkredite (Weiterleitungsdarlehen) leicht zurück gegangen. In der Position „Sonstige“ sind zu wesentlichen Teilen Credit Default Swaps (CDS) enthalten, die zur Diversifizierung des Kreditgeschäfts dienen; auch deren Volumen hat im Stichtagsvergleich zugenommen. Trotz geringer Verschiebungen blieben die Strukturanteile im Kundenkreditgeschäft weitgehend stabil.

Nach Kreditnehmergruppen zeigt sich bei Privat- und Geschäftskunden ein Rückgang, im Kommunalkreditgeschäft sowie bei den sonstigen Kreditnehmern jeweils eine leichte Ausweitung. Die Strukturanteile der unterschiedlichen Kundengruppen bleiben nahezu unverändert.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Strukturen im Detail.

Kundenkreditvolumen nach Kreditart	2023	2023	2022	2022
	Mio €	Anteil in %	Mio €	Anteil in %
Kontokorrentkredite	30,1	1,8	27,5	1,6
Realдарlehen	561,3	33,0	546,7	31,7
Personaldarlehen	648,1	38,0	671,6	38,9
Kommunalдарlehen	58,9	3,4	69,4	4,0
Schuldscheindarlehen	127,2	7,5	131,5	7,6
Weiterleitungsdarlehen	76,8	4,5	85,6	5,0
Sonstige*	200,8	11,8	192,5	11,2
Insgesamt	1.703,2	100,0	1.724,8	100,0

Kundenkreditvolumen nach Kreditnehmern	2023	2023	2022	2022
	Mio €	Anteil in %	Mio €	Anteil in %
Privatkunden	790,9	46,4	810,9	47,0
Geschäftskunden	677,5	39,8	690,1	40,0
Kommunen	34,0	2,0	31,3	1,8
Sonstige*	200,8	11,8	192,5	11,2
Insgesamt	1.703,2	100,0	1.724,8	100,0

* Avale, Credit Default Swaps, Kartenkredite sowie Treuhandkredite

Für den finanziellen Leistungsindikator „Wachstum der Forderungen an Kunden“ trafen unsere Erwartungen aus dem letzten Jahr in etwa ein. Der Rückgang der bilanziellen Bestände ist auch von der Aufstockung unserer Kreditvorsorge geprägt. Während bei den Darlehen mit Geschäftskunden die tatsächlichen Bestände leicht über den Planwerten liegen, weichen sie bei den Privatkunden sowie den Förderdarlehen leicht negativ ab. Auch im Jahresdurchschnitt liegen die Bestände nur ganz leicht über den Planwerten.

2.2.2 Eigengeschäft

Forderungen an Kreditinstitute bestehen ausschließlich gegenüber Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe.

Von den verzinslichen Wertpapieren ist gut die Hälfte der Liquiditätsreserve zugeordnet. Wir bewerten allerdings sämtliche Positionen nach dem strengen Niederstwertprinzip. 434,0 Mio € sind in Anleihen und Schuldverschreibungen angelegt, 233,5 Mio € entfallen auf Anteile an Investmentvermögen.

Bei den Wertpapieranlagen konzentriert sich die Sparkasse unverändert auf qualitativ hochwertige Adressen. Die größte Emittentengruppe stellt die Sparkassen-Finanzgruppe dar; weitere Schwerpunkte bilden Papiere öffentlicher Schuldner sowie Pfandbriefe. Die Investmentvermögen haben wir zum größten Teil in zwei Spezialfonds konzentriert, die fast ausschließlich in Investmentvermögen investieren. Neben einem Schwerpunkt in Immobilienfonds sind hier auch Aktien- und Rentenfonds enthalten.

Im Eigengeschäft lag das Anlagevolumen nur geringfügig oberhalb unserer Planungen. Das gilt auch für die Erträge aus verzinslichen Anlagen wie für Fondsausschüttungen. Bei den Beteiligungen lagen die tatsächlichen Ausschüttungen deutlich über unseren vorsichtigen Planungen.

2.2.3 Kundeneinlagen

Das von uns am Jahresanfang unterstellte Wachstum der Kundeneinlagen wurde angesichts des vorsichtigen Konsumverhaltens in einer wirtschaftlich unsicheren Situation deutlich übertroffen. In der Jahresdurchschnittsbetrachtung liegen die tatsächlichen Bestände rund 28 Mio € oder knapp 2 % höher als erwartet. Der wiederum positive Nettoabsatz im bilanzunwirksamen Geschäft (s. 2.2.6) entspricht grundsätzlich unseren Erwartungen. Die Struktur des Kundeneinlagengeschäfts wird grundsätzlich weiter von der bis in das erste Halbjahr 2022 herrschenden Situation am Geld- und Kapitalmarkt geprägt. Angesichts des Null- bzw. Negativzinsniveaus haben die Kunden große Teile der Guthaben in liquiden Anlageformen geparkt. Inzwischen sind aber bereits rund 565 Mio € als Termingelder oder Sparkassenbriefe angelegt, nachdem dort wieder Zinsen gezahlt werden können. Diese Bestände wachsen auch zu Beginn des Jahres 2024

weiter an. Mit einem Anteil von 84,1 % der Bilanzsumme stellen die Kundeneinlagen weiterhin den bestimmenden Anteil unserer Finanzierungsstruktur dar.

2.2.4 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Im Rahmen der von der EZB mit attraktiven Konditionen ausgestatteten GLRG III-Geschäfte haben wir in den Vorjahren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich erhöht. Nach einer Änderung der Konditionen durch die EZB haben wir die GLRG III-Geschäfte in 2022 größtenteils und im Bilanzjahr vollständig zurückgezahlt. Daneben sind Verbindlichkeiten aus Weiterleitungsdarlehen im Rahmen öffentlicher Förderprogramme in nennenswertem Umfang in dieser Position enthalten.

2.2.5 Sonstige Passivpositionen

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB steigt durch eine Zuführung auf 147,0 Mio €. Darüber hinaus kann, vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates, die Sicherheitsrücklage der Sparkasse um 2,1 % auf 136,0 Mio € aufgestockt werden. In Verbindung mit der ebenfalls leicht gestiegenen Bilanzsumme bleibt damit die Eigenkapitalquote in Relation zur Bilanzsumme bei 5,4 %.

2.2.6 Nicht bilanzwirksames Geschäft

Neben den bilanzwirksamen Einlagen erstrecken sich die Finanzanlagen unserer Kunden auf Wertpapiere, die im Depot B verwahrt werden sowie auf Fondsanteile in Depots bei der DekaBank. Der Gesamtwert dieser Kundenanlagen steigt durch die Netto-Käufe sowie die weit überwiegend positive Kursentwicklung an den Wertpapiermärkten auf 787,9 Mio € (Vorjahr: 692,2 Mio €). Die Summe der Wertpapierankäufe und -verkäufe (inklusive Einlösungen) unserer Kunden geht dabei leicht auf 227,8 Mio € zurück (Vorjahr: 237,3 Mio €). Per Saldo ergibt sich aber wie im Vorjahr ein deutlicher Nettoabsatz. Angesichts des positiven Zinsniveaus investieren unsere Kunden auch wieder in verzinsliche Wertpapiere. Weiterhin entfällt aber der größte Anteil auf Anlagen in Fonds, insbesondere der DekaBank. Daneben nutzen unsere Kunden Produkte der Verbundpartner im Bausparen (LBS), im Versicherungsgeschäft (SV Sparkassen-Versicherung) sowie im Konsumentenkreditgeschäft (S-Kreditpartner).

Die nicht bilanzwirksamen Eigengeschäfte der Sparkasse sind im Anhang zum Jahresabschluss näher erläutert. Angaben zur Nutzung von Derivaten im Rahmen der Risikosteuerung finden sich darüber hinaus im Risikobericht (Teil C.).

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.3.1 Ertragslage

Grundlage für die nachstehenden Analysen bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Die folgende Tabelle enthält eine Überleitungsrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung zur Systematik des Betriebsvergleiches:

Überleitungsrechnung				
	2023	Überleitung	2023	
Gewinn- und Verlustrechnung	Mio €	Mio €	Mio €	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsspanne (einschl. lfd. Erträge)	50,8	-2,0	48,8	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	17,7	-0,1	17,6	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	1,7	-0,5	1,2	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Summe der Erträge	70,2	-2,6	67,6	Summe der Erträge
Personalaufwand	25,3	0,0	25,3	Personalaufwand
Sachaufwand, Abschreibungen	16,9	-3,8	13,1	Sachaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,9	-0,3	0,6	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Summe der Aufwendungen	43,1	-4,1	39,0	Summe der Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	27,1	1,5	28,6	Betriebsergebnis vor Bewertung
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	15,7	2,9	18,6	Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge
Ergebnis nach Bewertung und Risikovorsorge	11,4	-1,4	10,0	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	-	1,3	1,3	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	11,4	-0,1	11,3	Ergebnis vor Steuern
Steueraufwand	8,6	-0,1	8,5	Steueraufwand
Jahresüberschuss	2,8	0,0	2,8	Jahresüberschuss

Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Im Unterschied zur handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung sind in der betriebswirtschaftlichen Sicht periodenfremde Aufwendungen und Erträge nach einheitlichen Regeln im Neutralen Ergebnis ausgewiesen. Wesentliche Posten sind dabei im Zinsergebnis einerseits per Saldo erhaltene Ausgleichszahlungen für Auflösungen von Swap-Vereinbarungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung und rückwirkende Erträge aus dem zurückgezahlten GLRG III-Geschäft sowie andererseits Zuführungen zur Rückstellung für möglicherweise zu zahlende Zinsen auf Prämiensparverträge. In den Sonstigen betrieblichen Erträgen der Gewinn- und Verlustrechnung sind 0,1 Mio € Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten, die in der betriebswirtschaftlichen Sicht ebenfalls dem Neutralen Ergebnis zuzurechnen sind. Ebenfalls enthalten sind 0,2 Mio € Zuschreibungen auf Gebäude, die in der betriebswirtschaftlichen Sicht im Bewertungsergebnis verrechnet werden. Auf der Aufwandsseite werden die aperiodischen Aufwendungen dem Neutralen Ergebnis

erwartet, tatsächlich entwickelte sich das Bauspar- und Versicherungsgeschäft positiv, insgesamt gingen die Erträge in deutlich geringerem Umfang zurück. Im Wertpapiergeschäft wie auch im Giro- bzw. Kartengeschäft war die Sparkasse erfolgreich und konnte die Erträge stärker ausweiten als geplant. Der Anteil der Provisionserträge aus dem Giro- und Kartengeschäft liegt weiter bei rund der Hälfte des Provisionsüberschusses.

Die Summe aus Verwaltungsaufwand sowie sonstigem ordentlichen Aufwand steigt ebenfalls stärker als angenommen. Im Personalaufwand schlagen sich der Tarifabschluss sowie erfolgsabhängige Zahlungen an die Mitarbeiter nieder. Im Sachaufwand lag insbesondere der Beitrag zum Sparkassenstützungsfonds über unseren Erwartungen. Die Aufwendungen für DL Dritter sowie für Datenverarbeitung stiegen stärker als angenommen, Minderaufwendungen ergaben sich im Gebäudebereich.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung übersteigt den Vorjahreswert. Mit 28,6 Mio € liegt es um erfreuliche 6,4 Mio € über unseren vorsichtigen Planungen aus dem Vorjahr.

Im Kundenkreditgeschäft ergibt sich, wie im Vorjahr, per Saldo nochmal ein Bewertungsertrag. Erwartet hatten wir eine Belastung, auch aufgrund der wirtschaftlich unsicheren Situation. Im Wertpapierbereich fällt der Bewertungsertrag aufgrund des Zinsrückgangs zum Jahresende deutlich höher aus als am Jahresanfang erwartet. In der Position „Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge“ ist über die genannten Positionen hinaus die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie die Bildung von versteuerten Reserven enthalten, die im Vorjahr zur Belastungskompensation aufgelöst wurden.

Der Ertrag aus dem Neutralen Ergebnis ist im Wesentlichen auf erhaltene Ausgleichszahlungen im Rahmen der Schließung von Zinsswaps zurückzuführen. Bei einem gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten Steueraufwand liegt der Jahresüberschuss von 2,8 Mio € in der Bandbreite der strategischen Planungen der Sparkasse.

Mit den positiven Abweichungen gegenüber den Planungen bei Zinsspanne und Provisionsergebnis gelingt es trotz erhöhter Aufwendungen, die Cost Income Ratio (CIR) über den zu Jahresanfang prognostizierten Rückgang auf 63,0 % hinaus auf 57,3 % zu drücken.

2.3.2 Finanzlage

Aufgrund einer vorausschauenden Liquiditätsplanung war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse während des Berichtsjahres jederzeit sichergestellt. Zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtung unterhält die Sparkasse entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank bzw. der EZB. Des Weiteren hat die Sparkasse die Möglichkeit, Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen. Für entsprechende Inanspruchnahmen der von der EZB eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse in ausreichender Höhe Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet. Im Berichtsjahr hat die Sparkasse entsprechende Gelder im Rahmen der GLRG III-Geschäfte¹² vollständig zurückgezahlt.

Aufsichtsrechtlich überprüft wird die Liquiditätslage der Sparkasse anhand der Liquiditätsdeckungskennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) sowie der strukturellen Liquiditätsquote NSFR (Net Stable Funding Ratio). Die LCR stellt den Bestand an „hochliquiden“ Aktiva einem aufsichtsrechtlich vorgegebenen stressbedingten Mittelabfluss innerhalb von 30 Tagen gegenüber. Die NSFR ist ein Mindeststandard zur Verringerung des Refinanzierungsrisikos über einen längeren Zeithorizont. Dabei muss die Summe der verfügbaren stabilen Refinanzierung (gewichtete Passiva) mindestens der Summe der erforderlichen stabilen Refinanzierung (gewichtete Aktiva und außerbilanzielle Verpflichtungen) entsprechen. Beide Kennziffern müssen 100 % oder mehr betragen, um den Standard zu erfüllen. Die Berechnung per 31. Dezember 2023 liefert eine LCR von 146 %; die Werte zum Monatsultimo lagen im vergangenen Jahr zwischen 144 % und 177 % und damit in der erwarteten Bandbreite. Die deutlich weniger volatile NSFR liegt zum Jahresende bei 121 %. Mit der vorhandenen Liquidität sind auch die geplanten Investitionen im Immobilienbereich ohne zusätzliche Maßnahmen umsetzbar.

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse ist damit auch weiterhin gewährleistet.

¹² Tranche III der „Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte“

2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Sparkasse sind geordnet. Aktiva und Passiva werden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung angesetzt und bewertet. Sämtliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Wie geplant hat sich die Sicherheitsrücklage durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2022 auf 133,2 Mio € erhöht. Darüber hinaus zählt der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum Kernkapital; hier ist der Bestand mit Feststellung des letzten Jahresabschlusses auf 139,6 Mio € gestiegen. Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven lagen auf dem im Lagebericht des Vorjahres prognostizierten Niveau. Der aufgrund des stärker steigenden Geschäftsvolumens erwartete leichte Rückgang der Gesamtkapitalquote ist damit eingetreten. Die Sparkasse verfügt daneben über ergänzende Eigenkapitalbestandteile nach § 340f HGB; auf die Anrechnung von Neubewertungsreserven wird verzichtet. Nach unserer Planung erhöhen sich die anrechenbaren Eigenmittel mit Feststellung des Jahresabschlusses 2023 um ca. 3,6 %.

Auf europäischer Ebene gelten für Kreditinstitute die einheitlichen Eigenkapitalanforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation, EU-Kapitaladäquanz-Verordnung). Danach müssen die anrechnungspflichtigen Positionen eines Kreditinstituts mit Eigenmitteln in Höhe von mindestens 8,0 % unterlegt werden. In der CRR sind weitere Eigenkapitalanforderungen in Form zusätzlicher Kapitalpuffer festgeschrieben. Der Kapitalerhaltungspuffer ist seit 2019 mit 2,5 % vorzuhalten. Angelehnt an die Leitlinien der EBA (European Banking Authority) zum SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) legt die BaFin für von ihr beaufsichtigte Kreditinstitute zusätzliche Kapitalanforderungen (sogenannter SREP-Kapitalzuschlag) fest. Zum 31. Dezember 2023 ergab sich für die Sparkasse daraus eine zusätzliche Kernkapitalanforderung in Höhe von 1,5 % der anrechnungspflichtigen Positionen. Neben dem SREP-Kapitalzuschlag hat die BaFin für die Sparkasse eine über den Kapitalerhaltungspuffer hinausgehende aufsichtliche Eigenmittelempfehlung festgelegt, diese beträgt seit Anfang 2023 1,0 %.

Die Sparkasse berechnet die Risikopositionen im Bereich der Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz; bei operationellen Risiken wird der Basisindikatoransatz genutzt. Die folgende Tabelle zeigt die entsprechenden Werte:

	31.12.2023	31.12.2022
	in T€	
Bilanzielles Eigenkapital	283.039	272.822
Risikopositionen gemäß CRR	1.570.235	1.540.138
Gesamtkapital	287.634	283.197
darunter: Kernkapital	272.634	268.197
Gesamtkapitalquote (Gesamtkennziffer in %)	18,3	18,4
Kernkapitalquote (in %)	17,4	17,4

Die Gesamtkapitalquote ist relativ stabil. Sie lag im vergangenen Jahr zwischen 18,3 % und 18,6 %. Aufgrund der soliden Vermögenslage der Sparkasse ist die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung gegeben. Die mittelfristige Unternehmensplanung sowie der Kapitalplanungsprozess gemäß MaRisk zeigen, dass die Sparkasse auch für die steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewappnet ist.

Durch den seit dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und den Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,0 % auf die privilegierten Forderungen summieren sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der aktuellen Geschäftsstruktur derzeit auf 13,0 %. Dazu kommt die aktuelle Eigenmittelempfehlung der BaFin in Höhe von 1,0 %. Mit Bescheid vom 5. März 2024 hat die BaFin den SREP-Kapitalzuschlag für die Sparkasse von bisher 1,5 % auf 0,25 % reduziert. Diese Entlastung ist allerdings auf Grund der Berechnungssystematik für den SREP-Kapitalzuschlag absehbar nicht von Dauer.

2.3.4 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Folgen des kriegerischen Angriffs Russlands auf die Ukraine, die auch daraus resultierende Energieknappheit, politische Auseinandersetzungen weltweit sowie eine weiterhin hohe Inflation sorgen für ein weiterhin sehr labiles wirtschaftliches Umfeld. Der abrupte Zinsanstieg kam im vergangenen Jahr zu seinem Ende, die mittel- und langfristigen Zinsen sind zurückgegangen. Die Sparkasse konnte in dem positiven Zinsumfeld ihre Ertragskraft stärken, aus den Niederstwert-Abschreibungen des vergangenen Jahres ergaben sich bereits Zuschreibungsgewinne.

Die bilanziellen Einlagen der Sparkassenkunden stiegen im Stichtagsvergleich deutlich stärker als erwartet. In einem weiter intensiven Wettbewerb und einer wirtschaftlich herausfordernden Situation sind die Zusagen im Kreditgeschäft deutlich zurückgegangen. Die Bestandsentwicklung entspricht aber unseren Erwartungen vom Jahresanfang. Die Sparkasse konnte in einem positiven Zinsumfeld die Zinsspanne als wesentliche Ertragsquelle deutlich ausweiten. Im Provisionsgeschäft war die Sparkasse in den wesentlichen Komponenten Wertpapier-, Karten- und Vermittlungsgeschäft erfolgreich. Die Inflation machte sich auch im Verwaltungsaufwand mit einer deutlichen Ausweitung bemerkbar. Die vollständige Bewertung der Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip führte in diesem Jahr zu Bewertungsgewinnen, so konnten andererseits wieder Vorsorgereserven in nennenswertem Umfang gebildet werden. Die voraussichtliche Zuführung zur Sicherheitsrücklage mit 2,8 Mio € sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 7,4 Mio € liegen in Summe deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Damit gelingt einerseits eine Stärkung des Eigenkapitals in angemessener Höhe, andererseits gleichen wir die Auflösung von stillen Reserven im Vorjahr wieder aus.

Die Liquiditätsausstattung der Sparkasse ist ausreichend, was sich auch in den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern niederschlägt. Bei der Eigenkapitalausstattung werden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen überschritten. Die absehbar steigenden Anforderungen aus dem Aufsichtsrecht erfordern eine weitere Stärkung des Eigenkapitals, welche die Sparkasse aus eigener Kraft erwirtschaften kann.

Zusammenfassend kann die Lage der Sparkasse Waldeck-Frankenberg daher als zufriedenstellend bezeichnet werden.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Sparkasse 322 Beschäftigte angestellt. In dieser Berechnung sind Teilzeitbeschäftigte mit dem prozentualen Anteil ihres Beschäftigungsumfangs enthalten.

Mitarbeiter und Auszubildende im Jahresdurchschnitt		
- in Mitarbeiterkapazitäten -		
	2023	2022
Vollzeitkräfte	204	200
Teilzeitkräfte	101	95
Auszubildende	17	21

Geschlechterstruktur in %		
	2023	2022
Frauen	57,3	58,4
Männer	42,7	41,6

Die Fluktuationsquote lag im vergangenen Jahr bei 7,0 % und damit leicht höher als der mittelfristige Durchschnitt von rund 3,5 %.

Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg räumt der Ausbildung von Nachwuchskräften einen hohen Stellenwert ein, um den durch altersbedingte und natürliche Fluktuation entstehenden Personalbedarf auszugleichen. Gleichzeitig wird sie damit als regional geprägtes Institut ihrer Verantwortung für den heimischen Arbeitsmarkt gerecht. Zum 1. August 2023 stellte die Sparkasse 14 Ausbildungsplätze für das Berufsbild der Bankkauffrau/des Bankkaufmanns zur Verfügung. Die anspruchsvolle Ausbildung beinhaltet zahlreiche innerbetriebliche Seminare und Projekte. Zusätzlich stellten wir elf Berufsfremde ein, die eine Qualifizierung zur Sparkassenkauffrau bzw. zum Sparkassenkaufmann absolvieren.

Altersstruktur in % -		
	2023	2022
unter 20 Jahre	2,0	1,3
20 bis unter 30 Jahre	14,8	16,1
30 bis unter 40 Jahre	15,6	15,1
40 bis unter 50 Jahre	19,7	19,7
50 bis unter 60 Jahre	32,8	34,0
60 Jahre und mehr	15,1	13,8

Für die Sparkasse als Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen ist die zielgerichtete Weiterbildung ihrer Beschäftigten von besonderer Relevanz. Nur so ist eine kompetente und bedarfsorientierte Kundenberatung gewährleistet. Im Geschäftsjahr nutzte jeder Beschäftigte durchschnittlich etwa 3,1 Weiterbildungstage. Die Qualifikationsstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt sich wie folgt dar:

Qualifikationsstruktur der bankspezifisch Beschäftigten in %		
	2023	2022
Lehrinstitut/Master	5,9	5,4
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/Bachelor	31,3	31,4
Sparkassen-/Bankfachwirt	38,8	39,7
Sparkassen-/Bankkaufmann	10,7	14,3
andere kaufmännische Ausbildungsberufe	8,2	6,6
Sonstige	5,1	2,6

3.2 Nachhaltigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Waldeck-Frankenberg ist seit Gründungstagen ausgerichtet auf nachhaltiges Denken und Handeln, Verantwortung für die Region und Gemeinwohlorientierung. Aus dieser Tradition heraus übernimmt die Sparkasse Waldeck-Frankenberg bis heute Verantwortung für die Menschen und die Wirtschaft im Landkreis Waldeck-Frankenberg und trägt mit ihren Produkten und Dienstleistungen sowie ihrem gesellschaftlichen Engagement zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung bei. Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg ist sich ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt, für heutige und zukünftige Generationen bewusst und hat daher die Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet. Damit erklärt die Sparkasse, Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen auf ihrem Wege hin zu mehr Nachhaltigkeit und für einen wirksamen Klimaschutz durch geeignete Finanzdienstleistungen zu unterstützen.

Das Nachhaltigkeitsverständnis der Sparkasse wird dabei maßgeblich geprägt durch verantwortungsvolles Handeln in ihrem Geschäftsgebiet, den öffentlichen Auftrag und ihr unternehmerisches Selbstverständnis sowie durch die Grundsätze für verantwortungsbewusstes Bankwesen

der Vereinten Nationen (Principles for Responsible Banking, United Nations Environment Programme Finance Initiative). Es erstreckt sich auf die ökonomische, soziale und ökologische Dimension der Nachhaltigkeit und bezieht alle Unternehmensbereiche mit ein.

3.3 Sonstiges

Die Sparkasse Waldeck-Frankenberg unterstützt zahlreiche regionale Projekte im Sozialen, im Sport sowie in Kunst und Kultur durch Spenden und Sponsoring. Darüber hinaus stellt die 1985 errichtete Sparkassenstiftung Waldeck-Frankenberg finanzielle Mittel für gemeinnützige Vorhaben im Geschäftsgebiet zur Verfügung.

B. Nachtragsbericht

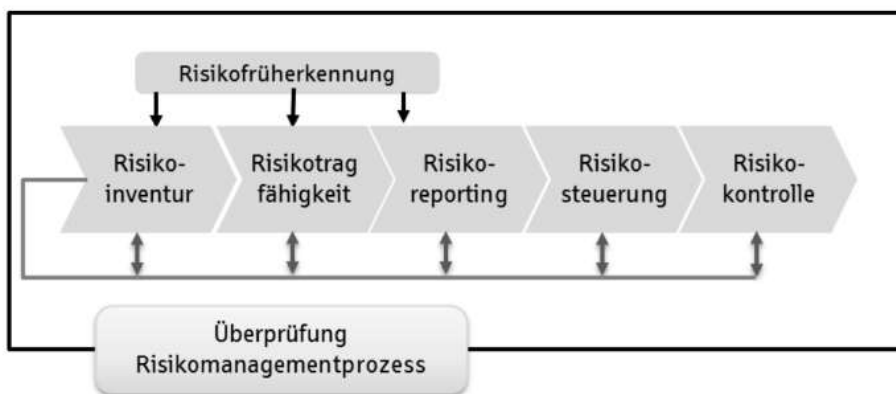
Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimits. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen Perspektive und einer normativen Perspektive ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive). Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der Geschäftsstrategie haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Credit Spread-Risiko Aktienkursrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzusichern, betrachten wir einen kurzfristigen und einen langfristigen Horizont. Die strategische Relevanz wird beurteilt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, die Strategie, die strategischen Kennzahlen und die Nachhaltigkeitsrisikoindikatoren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 416,2 Mio €. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 250 Mio € wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde kein Limit überschritten. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzusichern.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifika-

tionseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft sowie innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart Risikokategorie	Limit	Limitauslastung	
	Mio. €	Mio. €	%
Adressenrisiko	30,0	11,1	37,0
Adressenrisiko Kundengeschäft	17,5	10,0	56,8
Adressenrisiko Eigengeschäft	12,5	1,1	9,3
Marktpreisrisiko	120,0	95,6	79,7
Zinsänderungsrisiko	37,5	31,7	84,6
Credit Spread-Risiko	32,5	27,6	84,8
Aktienkursrisiko	20,0	10,2	51,1
Immobilienrisiko	30,0	22,3	74,4
Sonstige Marktpreisrisiken*		3,8	-
Beteiligungsrisiko	25,0	18,3	73,3
Refinanzierungskostenrisiko	25,0	22,9	91,7
Operationelles Risiko	25,0	18,2	72,8
Freier Risikopuffer	25,0		
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko	250,0	166,2	66,5

*Ohne separates Limit. Direkte additive Hinzurechnung zu den weiteren Risikokategorien und Anrechnung auf das Limit für Marktpreisrisiko.

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- Schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg
- Größter Arbeitgeber der Region schließt sein Werk

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei Eintritt der Ereignisse die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ zeigt die höchste Auslastung. Handlungsbedarf leiten wir aus den Stresstest-Ergebnissen nicht ab.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle hat die Sparkasse in der normativen Perspektive eine Mindest-Eigenmittelquote von 9,5 % abgeleitet. Für die ökonomische Perspektive gilt, dass die Inversität erreicht ist, wenn das Risikodeckungspotenzial nach Eintritt des inversen Stresstests nicht mehr für die Risikowerte ausreicht. Das ist eine konservative Annahme, da risikomindernde Effekte bei Eintritt des inversen Stresstests unberücksichtigt bleiben. Aus Sicht der Zahlungsunfähigkeit gilt das Unterschreiten eines Überlebenshorizonts von einem Monat als Inversitätsschwelle.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse selbst bei Eintritt sehr unwahrscheinlicher Ereignisse nicht gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2026 (Stand: September 2023). Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen:

- Die Ergebnisplanung basiert auf der Annahme eines leichten Zinsanstiegs in 2024 und anschließenden Zinsrückgängen in den kurz- und mittelfristigen Laufzeiten.
- Im Kundengeschäft wird mit einem leichten Wachstum der Kundenkreditbestände von 1,6 % in 2023, einem geringen Bestandsabbau in 2024 und anschließend mit annähernd gleichbleibenden Beständen errechnet. Für die Kundeneinlagen wird ein Wachstum von 2,2 % in 2023, ein Rückgang von 0,7 % in 2024 und folgend eine konstante Entwicklung mit Umschichtungen in befristete Einlagen erwartet.
- Das Bewertungsergebnis ist von 2023 bis 2025 insgesamt positiv, wozu in erster Linie Zuschreibungen (aus Wertaufholungseffekten) bei den Eigenanlagen beitragen.
- Jahresüberschüsse werden vollständig thesauriert. Zuführungen werden zugunsten der Sicherheitsrücklage, des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB vorgenommen.
- Die zusätzliche Eigenmittelanforderung gem. § 6c KWG (SREP-Kapitalzuschlag) von 1,5 % wird für den gesamten Betrachtungszeitraum beibehalten. Die Eigenmittelempfehlung gemäß § 6d KWG von derzeit 3,5 % (inkl. 2,5 % Kapitalerhaltungspuffer) wird über den gesamten Planungshorizont fortgeschrieben.
- Abzug für mittelbare Finanzbeteiligungen im Verbund auf Einzelinstitutsebene.

- Ansteigender Kapitalabzug bezüglich des NPE-Backstops.
- Das jährliche Wachstum der risikogewichteten Aktiva - geplant auf der Ebene der Forderungsklassen mit Kundenaktiva - korrespondiert mit der Bilanz- und Positionsplanung. Effekte aus der CRR III werden berücksichtigt.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Kapitalzuschlag, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Die adversen Szenarien stellen jeweils einen schweren konjunkturellen Abschwung dar, in einem Szenario „Stagflation“ in Verbindung mit steigenden Marktzinsen. Das Szenario „Stagflation“ weist die schlechteste Entwicklung auf und basiert auf den folgenden Annahmen:

- Ein verschärfter Wettbewerb führt zu Veränderungen bei der Geschäfts- und Margenentwicklung.
- Die Sparkasse geht in diesem Szenario von steigenden Zinsen mit einer weiteren Inversion aus, die im Verlauf leicht zurückgeht.
- Darlehen wachsen nicht weiter, während bei den KK-Krediten eine um 2,2 % erhöhte Inanspruchnahme zu verzeichnen ist. Die Kundeneinlagen sinken in den drei Folgejahren um jeweils 13,5 %.
- Beim Provisionsergebnis sowie den Verwaltungsaufwendungen wird jeweils das Eintreten der negativen Bandbreite der Planungen unterstellt.
- Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft belastet die Erfolgsrechnung im Jahr sehr deutlich und bleibt im Betrachtungszeitraum negativ.
- Das Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft belastet im Jahr 2024 die Erfolgsrechnung überaus stark; in den beiden Folgejahren ergeben sich Aufholungseffekte.
- Beim sonstigen Bewertungsergebnis wirken deutliche erhöhte Aufwendungen aus schlagend gewordenen operationellen Risiken belastend.
- Jahresfehlbeträge werden zulasten der versteuerten Vorsorgereserven ausgeglichen.
- Die Angaben zur Entwicklung der regulatorischen Eigenmittel wurden aus dem Planszenario übernommen (dabei jedoch mit höherem NPE-Abzug und aufgrund geringeren Kernkapitals auch mit höherem Abzug für die Beteiligungen).

- Die Angaben zur Planung der RWA wurden aus dem Planszenario mit folgenden Änderungen übernommen: Während die überfälligen Positionen und Positionen mit besonders hohem Risiko doppelt so stark ansteigen wie im Planszenario, steigt die RWA in der Forderungskategorie Institute infolge des Einlagenrückgangs nur halb so stark wie im Planszenario.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken sowie der weiteren wesentlichen Risiken ergibt sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden. Das adverse Szenario „Stagflation“ zeigt starke Kapitalbelastungen auf, Handlungsnotwendigkeiten haben wir daraus jedoch nicht abgeleitet.

		2024	2025	2026	2027
Plan-Szenario	Eigenmittel (in T€)	272.346	289.572	300.720	312.178
	RWA (in T€)	1.605.134	1.636.258	1.679.923	1.720.554
	Eigenmittelquote (EMQ)	17,0 %	17,7 %	17,9 %	18,1 %
	Mindest-EMQ	18,0 %	18,0 %	18,0 %	18,0 %
adverses Szenario	Eigenmittel (in T€)	270.416	259.799	270.464	284.824
	RWA (in T€)	1.636.139	1.662.765	1.707.085	1.743.428
	Eigenmittelquote (EMQ)	16,5 %	15,6 %	15,8 %	16,3 %
	Mindest-EMQ Szenario	9,5 %	9,5 %	9,5 %	9,5 %

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken Zinsswapgeschäfte ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023 von 1.560 Mio €). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des

Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an zwei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die interne Kommunikation. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht sowie ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine ad-hoc-Berichterstattung vorgenommen werden muss.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Der direkt dem Vorstand unterstellte Bereich Betriebswirtschaft ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bereichs Betriebswirtschaft wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

2. Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische

Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Risikokonzentrationen berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert, d.h. unter Nutzung von Diversifikationseffekten zwischen Kunden- und Eigengeschäft.

2.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder vollständig an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers im Zeitablauf ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Das Adressenrisiko im Kundengeschäfts wird auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen und der gestellten Sicherheiten gesteuert. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen und am Risikogehalt orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen.

- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV.
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze.
- Turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit.
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Die Risikostrategie ist auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgerichtet. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zur Struktur des Kreditgeschäfts verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 2.2.1 des Wirtschaftsberichts (Teil A). Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklassen	1-5	6-10	11-15	16-18
mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit	0,01 % bis 0,39 %	0,59 % bis 2,96 %	4,45 % bis 45,00 %	Ausfallklassen
Anteil 2022	78 %	18 %	2 %	2 %
Anteil 2023	78 %	18 %	2 %	2 %
Anteile Blankokreditvolumen 2023	76 %	21 %	1 %	1 %

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bilden mit 6,6 % des Kundenkreditvolumens die Ausleihungen an Grundstücks-

und Wohnungswesen sowie 4,9 % des Kundenkreditvolumens die Ausleihungen im Bereich Gesundheit und Soziales. Darüber hinaus entfallen 7,1 % des Kundenkreditvolumens auf Forderungen an Öffentliche Haushalte.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. 61,7 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis einschließlich 1,0 Mio €.

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2023 4,5 % des Kundenkreditvolumens.

Risikokonzentrationen im Kreditportfolio bzgl. Größen, Branchen oder Ländern werden vierteljährlich überprüft und bestehen derzeit nicht. Risikokonzentrationen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes mit einer entsprechenden Konzentration grundpfandrechtlicher Sicherheiten ergeben sich aus dem Geschäftsmodell der Sparkasse und dem Regionalprinzip.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken nutzt die Sparkasse für vier Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 7 Mio € Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes).

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikoversorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikoversorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden muss, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikoversorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2023 zeigt wie im Vorjahr eine rückläufige Entwicklung aufgrund höherer Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen.

2.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Das Adressenrisiko des Eigengeschäfts wird entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements gesteuert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und von Korridoren für Anlageklassen.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 904 Mio €. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (423 Mio €), Wertpapierspezialfonds (208 Mio €) und sonstige Investmentfonds (36 Mio €).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumenanteile in %
1 bis 5 (Investment Grade)	76
6 bis 10	2
11 bis 15C	-
16 bis 18	-
Ohne Rating	22

Für Immobilien und Aktien in Investmentfonds liegen keine Ratings vor (Volumen 197 Mio € oder 22 %).

Wesentliche Teile der Anlagen entfallen auf Schuldner innerhalb der S-Finanzgruppe, sie unterliegen aufgrund des Haftungsverbundes keinem Ausfallrisiko. Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen der Eigen­geschäfte außerhalb Deutschlands betrug am 31. Dezember 2023 18,3 % der gesamten Eigen­anlagen.

3. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Aktienkurse und Immobilienpreise) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz bis auf die Risikokategorie Immobilienpreisrisiko, bei der die Delta-Normal-Variante genutzt wurde, die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unsere Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Anlage- und

Steuerungsausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Teilnehmer sind neben dem Gesamtvorstand Mitarbeiter der Bereiche Eigenanlagen und Betriebswirtschaft / Risikocontrolling. Der Vorstand erhält vierteljährlich einen Bericht zum Marktpreisrisiko.

3.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR.
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis einer modernen historischen Simulation der Marktzensänderungen: Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Handelstage (Haltedauer) wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Hierbei wird aktuell ein Stützzeitraum von 1988 bis 2022 verwendet. Für die Zinsbuchsteuerung definiert sich die Sparkasse eine Benchmark (gleitender 10-Jahresdurchschnitt, ggf. mit Risikohebel, zum 31. Dezember 2023 einfache Anlage in 10 Jahre gleitend). Abweichungen sind konzeptionell begrenzt und zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf.
- Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019.
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

- Die zu Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden mit statistischer Ausübung in die Risikomessung einbezogen.

Das Zinsänderungsrisiko wird gesteuert entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellter Risikolimits, nämlich unter Einhaltung des Limits für das Zinsänderungsrisiko in der ökonomischen Sichtweise mit einem Abweichungs- und einem Risikolimit für das Strategische Zinsbuch.

Die Risikotoleranz wurde 2023 für das Zinsänderungsrisiko eingehalten. Für die Zinsbuchsteuerung gab es an vier Stichtagen überschrittene Limite. Wie konzeptionell vorgegeben, wurden die Limitüberschreitungen innerhalb des Planungshorizonts von 63 Handelstagen jeweils behoben.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang sowie bilanzwirksame Instrumente eingesetzt (zu den Derivaten vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken auf Grundlage verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung, um die Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne und die zinsinduzierten Abschreibungsrisiken zu betrachten. Für die erwartete Entwicklung (Planszenario) wird die Hauszinsmeinung zugrunde gelegt. Mindestens jährlich werden adverse Szenarien berechnet (zuletzt zum 30. September 2023). Vierteljährlich werden Sensitivitätsanalysen mit Zinsschocks ad hoc +/-200 Basispunkte durchgeführt.

Abweichungen in T€ zum Szenario Hauszinsmeinung		2024	2025
Szenario +200 Basispunkte	Zinsspanne	1.874	6.880
	Bewertungsergebnis Wertpapiere	-14.744	4.244
	Zusammen	-12.870	11.124
Szenario -200 Basispunkte	Zinsspanne	-5.343	-7.321
	Bewertungsergebnis Wertpapiere	12.217	-2.728
	Zusammen	6.874	-10.048

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
in Mio €	-19,2	+21,9
in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient)	-6,67	7,60

Risikokonzentrationen bestehen nicht.

3.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden.

Wir nehmen eine integrierte Betrachtung von Zins- und Spreadrisiken vor. Hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung unter 3.1.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR.

Risikokonzentrationen bestehen hinsichtlich der Risikowerte für bestimmte Spreadklassen. Alle betroffenen Spreadklassen befinden sich im Investment Grade.

3.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive (Aktien vollständig in Spezialfonds): Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension, Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich über Zielfonds in zwei Spezialfonds gehalten. Es besteht ein geplantes maximales Investitionsvolumen, das zum 31. Dezember 2023 nahezu erreicht ist.

Risikokonzentrationen bestehen nicht.

3.4 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, eigen genutzte Immobilien) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen an Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension, Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis nach Land und Nutzungsart segmentierte MSCI-Zeitreihen mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Dazu bestehen sowohl Begrenzungen bezüglich der Höhe der Einzelinvestitionen als auch eine strategische Obergrenze von 30 Mio €. Immobilienfonds werden mit einer Ausnahme in Spezialfonds gehalten.

Risikokonzentrationen bestehen in den Land-Nutzungsart-Kombinationen Deutschland und Wohnen sowie Deutschland und Büro.

3.5 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses.

Das Beteiligungsrisiko wird entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements gesteuert. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen differenziert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen.
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Risikos auf Basis von Expertenschätzungen, die sich im Rahmen eines Benchmarkansatzes an quantitativ hergeleiteten Parametern orientieren. Diese Parameter basieren auf einem Mischindex, der aus einem Index für nachrangige Verbindlichkeiten und einem Aktienindex besteht (80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ und 20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“).

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2023:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert in T€
Strategische Beteiligungen (S-Finanzverbund)	21.029
Strategische Beteiligungen (sonstige)	131

Aus Vorsichtsgründen werden vorhandene stille Reserven der Verbundbeteiligungen nur zum Abschirmen von Beteiligungsrisiken und nicht zur Verlustabdeckung anderer Risiken im RDP vorgesehen. Für direkte Beteiligungspositionen wird ein pauschaler Aufschlag auf die Risikoparameter berücksichtigt, die Position ist unwesentlich.

4. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und bzw. oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie auf der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der SR entwickelten IT-Anwendung RKR über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswerts von Null und berücksichtigt ausschließlich Refinanzierungsspreads. Die voraussichtliche Liquiditätsbindungsdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Gesteuert wird das Liquiditätsrisiko entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Diese sagt aus, wie lange die verfügbaren Zahlungsmittel der Sparkasse bei Eintritt eines definierten Stressszenarios ausreichen, um die (kumulierten) Abflüsse bedienen zu können. In den institutsindividuell definierten drei Stressszenarien werden die liquidierbaren Wertpapiere mit szenarioabhängigen Kursabschlägen (Haircuts) versehen. Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Es wurde festgelegt, dass im ungünstigsten von drei betrachteten Szenarien der Überlebenshorizont mindestens drei Monate betragen soll (gelbe Warnschwelle unter drei Monaten, rote Warnschwelle unter einem Monat). Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt 13 Monate.

Daneben wurde festgelegt, dass sich die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft die festgelegten Schwellwerte nicht unterschreiten sollen. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2023 nicht unter den definierten Schwellenwerten von 115 % bzw. 110 % (jeweils gelbe Warnschwelle).

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR.
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz.
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation.
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans.
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios).
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Risikokonzentration bestehen bei der Refinanzierung hinsichtlich der Volumina der Refinanzierung pro Gegenpartei, des Liquiditätsdeckungspotenzials je Gegenpartei und der Abflüsse je Laufzeitband.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen untersucht die Sparkasse die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern im Kundengeschäft. Durch interne Vorgaben ist sichergestellt, dass die Refinanzierung bei Kreditinstituten jederzeit in voller Höhe durch Mittelaufnahmen bei der EZB substituiert werden kann.

Der Vorstand erhält vierteljährlich einen Bericht zum Liquiditätsrisiko. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Gesteuert wird das operationelle Risiko entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von ex ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von ex post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen (sowie der regelmäßigen Überprüfung des Versicherungsschutzes) Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2023 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 66,5 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, in weiteren starken Zinsanstiegen (u. a. mit Blick auf eine Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3) und im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur mit erhöhten Kreditausfällen. Trotz tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen ist die Risikotragfähigkeit anhand der durchgeführten Kapitalplanung mittelfristig weiterhin darstellbar.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als herausfordernd, aber nicht angespannt.

Nach einem deutlichen Anstieg im Bilanzjahr geht damit das Betriebsergebnis vor Bewertung um etwa 2,4 Mio € zurück. Die Cost Income Ratio steigt auf ca. 60 %. Im Kreditgeschäft zeichnet sich derzeit kein erhöhter Bedarf an Wertberichtigungen ab, wir müssen aber angesichts der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von einer Belastung ausgehen. Auch angesichts des erwarteten Zinsrückgangs, ergibt sich bei den Eigenanlagen der Sparkasse erneut ein Bewertungsgewinn. Damit wird neben der Bildung stiller Reserven sowohl eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken als auch ein Gewinnausweis auf dem Niveau der Beträge des Jahresabschlusses 2023 möglich sein.

2.3 Finanzentwicklung

Die Liquiditätslage der Sparkasse ist, nicht zuletzt durch die starke Kundenbasis und den damit zusammenhängenden Einlagenüberschuss, auskömmlich. Die Sparkasse hat Schwellenwerte definiert, um die Einhaltung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe der LCR sicherzustellen. Mit der gelben Warnschwelle bei 115 % wird für die LCR ein ausreichender Puffer zur aufsichtlichen Untergrenze von 100 % vorgehalten. Auch bei der NSFR-Kennzahl besteht bei einer gelben Warnschwelle von 110 % ausreichend Abstand zur Mindestgröße von 100 %. Aktuell sowie in regelmäßig erstellten Szenario-Rechnungen besteht ausreichend Abstand zu den definierten Schwellenwerten. Überschüssige Liquidität wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung zur Generierung von Erträgen eingesetzt.

2.4 Vermögensentwicklung

Entsprechend ihrer strategischen Ausrichtung beabsichtigt die Sparkasse, in den nächsten Jahren die Sicherheitsrücklage kontinuierlich zu stärken. Daneben wird angestrebt, den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter deutlich zu stärken und auch Vorsorgereserven zum Ausbau der Risikoabsorptionsfähigkeit zu bilden. Die Sparkasse begegnet damit auch den weiter steigenden regulatorischen Eigenkapitalanforderungen. Eigenkapitalzuführung sowie Dotierung der versteuerten Reserven (Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) wird die Sparkasse insgesamt mit gut 10 Mio € in einem größeren Umfang vornehmen können als in 2023. Die Gesamtkapitalquote gem. CRR wird damit stabilisiert. Wie im Abschnitt 2.3.3 bereits erwähnt, unterliegen die Kapitalanforderungen der Aufsicht einer gewissen Dynamik. Zusätzlich kommen ab 2025 weitere Kapitalanforderungen über geänderte Anrechnungsverfahren der zu Grunde liegenden Risikoaktiva auf die Sparkasse zu. Nach unserer aktuellen Kapitalplanung werden wir auch die zukünftigen Anforderungen ohne externe Eigenmittelbestandteile erfüllen können.

3. Risiken und Chancen

Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben sich insbesondere aus den labilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Der Ukraine-Krieg und eine weltweit zu beobachtende politische Uneinigkeit, dazu in Deutschland die Energieversorgung bzw. -preisentwicklung sowie die weiterhin überbordende Bürokratie, bedrohen die wirtschaftliche Entwicklung. Eine weitere Schwächung der Konjunktur hätte negativen Auswirkungen auf das Kreditgeschäft und damit den Zinsüberschuss, daneben könnte das Bewertungsergebnis belastet werden. Einen unmittelbaren Einfluss auf die Ertragslage hätte eine schnellere Zinssenkung der EZB wie auch ein geändertes Kundenverhalten bezüglich der Einlagen. Unverändert bestehen auch Risiken aus der Institutsicherung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Der massive Preiswettbewerb, insbesondere um die Kundeneinlagen, könnte die erzielbaren Margen einengen. Dies gilt weiterhin auch für die Provisionserträge aus dem Giroverkehr, die einen bedeutenden Anteil am Provisionsergebnis darstellen. In der mittel- bis langfristigen Betrachtung der Zinsspanne dominieren die Risiken bei einer erneuten Niedrigzinsphase. Zeigt sich die Inflation hartnäckiger als angenommen und verhindert damit Zinssenkungen der EZB, hätte das kurzfristig positive Effekte für unser Zinsergebnis. Ein sich daraus ergebender Zinsanstieg würde aber das Bewertungsergebnis aus unseren Wertpapieren belasten. Darüber hinaus können sich in der fragilen konjunkturellen Situation auch erhöhte Wertberichtigungen im Kreditgeschäft ergeben.

Eine positive Abweichung von unseren Erwartungen ist möglich, wenn es gelingt, die dahindümpelnde Wirtschaft zu beleben. Hier wären ein Bürokratieabbau, eine Unternehmenssteuerreform verbunden mit Investitionsanreizen sowie eine Umsetzung der vielbeschworenen Energiewende mit einer nachhaltigen und preisgünstigen Energieversorgung als mögliche Impulse denkbar. Daraus ergäbe sich die Chance auf eine Ausweitung des Geschäftsvolumens sowie steigende Umsätze im Wertpapiergeschäft und niedrigere Verwaltungsaufwendungen. Mit einer daraus abgeleiteten normalen Zinsstrukturkurve wäre auch die Voraussetzung zu einer Ausweitung des Zinsergebnisses gegeben.

Eine negative Börsenentwicklung stellt wegen der davon abhängigen Wertpapiererträge ein Risiko für die Ertragsentwicklung dar. Andererseits besteht bei einem freundlichen Börsenumfeld die Chance, Wertpapiergeschäfte weiter zu forcieren. Im Aufwandsbereich sind als Risiken die wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit entsprechendem Personalbedarf, extreme Tarifabschlüsse sowie steigende Aufwendungen insbesondere für Gebäude und Energie zu nennen.

4. Ausblick

Im Kundengeschäft wird die Geschäftsstelle mit der Möglichkeit zur persönlichen Beratung trotz des Digitalisierungstrends auch zukünftig von zentraler Bedeutung sein. Insbesondere bei komplexeren Themen, wie beispielsweise der Baufinanzierung oder der Altersvorsorge, ist die Nachfrage nach einer qualifizierten Beratung hoch. Unsere Kunden schätzen zudem nach wie vor den persönlichen Kontakt zu ihren Ansprechpartnern vor Ort. Hier unterscheidet sich die Sparkasse mit ihrer Kompetenz vor Ort positiv von den Direktbanken und hat diesbezüglich damit einen wesentlichen Vorteil im Wettbewerb. Entscheidend für den Markterfolg der Sparkasse wird sein, den bewährten stationären Vertrieb und die medialen Vertriebswege eng miteinander zu verknüpfen. Mit unserer Mischung aus Flächen- und Digitalpräsenz sehen wir uns diesbezüglich zukunftsfest aufgestellt.

Korbach, im März 2024

Sparkasse Waldeck-Frankenberg
Der Vorstand

Bott

Trumpp

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Waldeck-Frankenberg im Geschäftsjahr 2023 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1.1 Mitarbeiter per 31.12.2023

Anzahl Beschäftigte insgesamt	412
Anzahl Auszubildende	21

1.2 Geschäftsstellennetz per 31.12.2023

	Anzahl
Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	12
SB-Filialen	15
Geldautomaten (GA)	43
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	36

1.3 Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	269 T€	
<i>davon Verwendung für:</i>		
• Soziales/Bildung	54 T€	20,1
• Kultur/Umwelt	67 T€	24,9
• Sport	139 T€	51,7
• Forschung/Wissenschaft/Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	9 T€	3,3
• Sonstiges	- T€	-

1.4 Sparkassenstiftung Waldeck-Frankenberg -
gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Waldeck-Frankenberg

1. Stiftungskapital am 31.12.2023	1.717 T€	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt:	21 T€	
<i>davon Verwendung für:</i>	Volumen	Anteil in %
• Soziales/Bildung	12 T€	57,1
• Sport	4 T€	19,1
• Kultur/Umwelt	5 T€	23,8
• Sonstiges	- T€	-

1.5 Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.493 T€
Sonstige Steuern	87 T€

2. Förderung der Vermögensbildung

2.1 Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl zum 31.12.2023

	Stück
Sparkonten	35.677
Termingeldkonten	1.958
Konten für täglich fällige Gelder	112.235
<i>darunter:</i>	
• Geschäftsgirokonten	9.012
• Privatgirokonten	65.111
Summe	149.870
nachrichtlich: Bürgerkonten	4.130

b) Vermögensbildung

	31.12.2023
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.127.146 T€
davon:	
• Spareinlagen	228.274 T€
• Andere Verbindlichkeiten	1.898.872 T€
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.558 T€

2.2 Bilanzneutrale Anlagen

c) Anzahl Kundendepots

	31.12.2023
Anzahl Kundendepots	15.001

d) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	31.12.2023
Depotbestand	787.871 T€

3. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

3.1 Forderungen an Kunden

	31.12.2023
Forderungen an Kunden	1.504.359 T€

3.2 Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

	2023
Darlehenszusagen	141.198 T€
Darlehensauszahlungen	172.506 T€

4. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2023
Anzahl	4.130

5. Beratung von Existenzgründern

	2023
Finanziertes Volumen	735 T€
davon Finanzierung durch:	
• Sparkassenmittel	255 T€
• Öffentliche Fördermittel	480 T€
• Eigenmittel Gründer	- T€
• Sonstige	- T€
Anzahl geplanter Arbeitsplätze	5

6. Vermittelte Förderkredite

	2023
Volumen	8.174 T€

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2023



der

Sparkasse Waldeck-Frankenberg

Sitz

Korbach

eingetragen beim

Amtsgericht

Korbach

Handelsregister-Nr.

HRA 567

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		20.348.167,90		19,257
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		21.801.463,35		19,613
			42.149.631,25	38,870
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		140.444.198,07		55,388
b) andere Forderungen		130.659.292,95		155,081
			271.103.491,02	210,468
4. Forderungen an Kunden			1.504.358.831,37	1.534,071
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	561.281.949,36	EUR		(546,659)
Kommunalkredite	64.465.501,55	EUR		(71,011)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		99.425.211,58		124,626
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	99.425.211,58	EUR		(124,626)
bb) von anderen Emittenten		334.599.332,36		306,426
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	294.732.461,19	EUR		(282,770)
			434.024.543,94	431,052
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			434.024.543,94	431,052
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			233.452.104,81	217,046
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			15.787.664,91	15,038
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.468.386,48	EUR		(1,468)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			3.301.253,08	3,835
darunter:				
Treuhandkredite	3.297.744,59	EUR		(3,832)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		44.705,00		20
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			44.705,00	20
12. Sachanlagen			31.339.569,94	28,033
13. Sonstige Vermögensgegenstände			317.096,43	2,592
14. Rechnungsabgrenzungsposten			2.550.956,84	3,072
Summe der Aktiva			2.538.429.848,59	2.484,097

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		157.095,16		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>85.758.397,22</u>		<u>151.497</u>
			85.915.492,38	<u>151.500</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	227.168.895,93			282.226
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.104.721,54</u>			<u>1.257</u>
		228.273.617,47		<u>283.483</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.333.715.019,40			1.564.730
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>565.157.457,69</u>			<u>174.221</u>
		<u>1.898.872.477,09</u>		<u>1.738.951</u>
			2.127.146.094,56	<u>2.022.434</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		8.558.459,05		8.890
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			8.558.459,05	8.890
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.301.253,08	3.835
darunter:				
Treuhandkredite	3.297.744,59 EUR			(3.832)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.684.362,93	756
6. Rechnungsabgrenzungsposten			364.652,78	464
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.517.675,00		14.631
b) Steuerrückstellungen		3.118.331,00		178
c) andere Rückstellungen		<u>9.784.795,90</u>		<u>8.588</u>
			27.420.801,90	<u>23.397</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			147.000.000,00	139.600
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	135.000.000,00			132.000
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		135.000.000,00		132.000
d) Bilanzgewinn		<u>1.038.731,91</u>		<u>1.222</u>
			136.038.731,91	<u>133.222</u>
Summe der Passiva			2.538.429.848,59	2.484.097
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		195.588.105,02		186.887
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			195.588.105,02	<u>186.887</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		80.405.197,48		120.689
			80.405.197,48	<u>120.689</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2022 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	65.380.616,15			45.598
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(379)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	102.666,58 EUR			(7)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	8.194.960,39			3.043
		73.575.576,54		48.641
		28.998.251,00		16.476
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	13.607,88 EUR			(1.832)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	258.451,36 EUR			(409)
			44.577.325,54	32.165
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.500.559,26		4.433
b) Beteiligungen		1.745.161,02		1.451
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.245.720,28	5.885
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		18.561.834,19		17.716
6. Provisionsaufwendungen		860.668,70		983
			17.701.165,49	16.733
			0,00	0
			1.703.957,02	5.206
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				
8. Sonstige betriebliche Erträge				
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	37.220,87 EUR			(70)
9. (weggefallen)			70.228.168,33	59.989
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.458.799,65			17.665
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.879.902,48			6.676
darunter:				
für Altersversorgung	2.146.966,54 EUR			(3.189)
		25.338.702,13		24.341
b) andere Verwaltungsaufwendungen		12.577.199,76		10.688
			37.915.901,89	35.029
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.334.117,95	1.247
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			859.255,35	1.106
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.284,60 EUR			(4)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		15.858.202,76		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		3.057
			15.858.202,76	3.057
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		18.857
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		7.536.495,22		0
			7.536.495,22	18.857
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		7.400.000,00		2.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.397.185,60	4.807
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.493.127,52		2.439
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		86.846,80		94
			8.579.974,32	2.533
25. Jahresüberschuss			2.817.211,28	2.274
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.817.211,28	2.274
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.817.211,28	2.274
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.778.479,37		1.053
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.778.479,37	1.053
29. Bilanzgewinn			1.038.731,91	1.222

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2023 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes und fasste die in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse.

In sechs Sitzungen wurde der Verwaltungsrat durch den Vorstand aktuell über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Waldeck-Frankenberg sowie über alle anderen wichtigen Angelegenheiten informiert. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik wurden ausführlich beraten.

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht für das Jahr 2023 gebilligt, den testierten Jahresabschluss 2023 am 10. Juli 2024 festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, vorab aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 2.817.211,28 € mit Wirkung zum Bilanzstichtag einen Teilbetrag von 1.778.479,37 € in die Sicherheitsrücklage einzustellen und im Übrigen den Bilanzgewinn in Höhe von 1.038.7311,91 € der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat würdigt die erfolgreiche Tätigkeit des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2023 und dankt insbesondere allen Geschäftspartnern der Sparkasse für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Korbach, den 10. Juli 2024

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Jürgen van der Horst

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Jürgen van der Horst Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg

stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Edgar Schmal Selbständiger Steuerberater u. vereidigter Buchprüfer

Mitglieder:

Martin Arnold	Sparkassenangestellter, Bereichsleiter Firmenkundenberatung
Daniel Clemens	Entwicklungsingenieur bei der SMA Solar Technology AG, Niestetal (im Verwaltungsrat ab 06.11.2023)
Sandra Deutschendorf	Architektin beim Landesbetrieb Bauen und Immobilien Hessen
Timo Hartmann	Inhaber des Einzelunternehmens Hartmann Werbung & Textilien
Gerd Isenberg	Angestellter, Gemeinde Twistetal
Daniel Kaufhold	Sparkassenangestellter, Sachbearbeiter Medialer Vertrieb und Berater Electronic Banking
Elke Müller	Sparkassenangestellte, stv. Bereichsleiterin Kreditmanagement
David Reese	Bundeswehroffizier
Helmut Schmidt	Richter i.R.
Holger Schmidt	Sparkassenangestellter, Bereichsleiter Gewerbekundenberatung
Helmut Schnellen	Sparkassenangestellter, Bereichsleiter Betriebswirtschaft
Jens Schulze	Geschäftsführender Gesellschafter 4media Verlag GmbH (im Verwaltungsrat bis 05.11.2023)
Uwe Steuber	Bürgermeister a.D., Referent beim Hess. Städte- und Gemeindebund
Ulrich Welteke	Selbständiger Steuerberater u. Wirtschaftsprüfer

Vorstand

Vorsitzender: Michael Bott, Sparkassendirektor

Mitglied: Jürgen Trumpp, Sparkassendirektor